



## Stellungnahme

### der Bayerischen Staatsregierung zum Antrag der Firmen Edeka und Kaiser's Tengelmann auf Erlaubnis ihres Zusammenschlusses nach § 42 GWB (Ministererlaubnis)

Die Bayerische Staatsregierung spricht sich dafür aus, dass die Ministererlaubnis für den Zusammenschluss der Firmen Edeka und Kaiser's Tengelmann (KT) nach § 42 GWB erteilt wird.

Der Zusammenschluss der Firmen KT und Edeka ist unter den möglichen Alternativen die Lösung, die den Gemeinwohlinteressen am besten gerecht wird. Die möglichen Alternativen hierzu sind unsicher und würden vermutlich auf eine Zerschlagung bzw. auf ein Filetieren des Unternehmens mit beträchtlichen Unsicherheiten für Beschäftigte, Zulieferer und Verbraucher hinaus laufen.

#### **Im Einzelnen sprechen für den Zusammenschluss aus unserer Sicht folgende Gründe:**

» KT-Märkte haben grundsätzlich Zukunftsperspektiven. In dieser Situation ist es aus bayerischer Sicht erfolversprechender, für das Unternehmen eine Fortführungsperspektive zu entwickeln als es zu zerschlagen. Die bayerische Wirtschaftspolitik hat sich bei Unternehmen in Schwierigkeiten stets für eine Fortführung als Ganzes eingesetzt.

Dadurch lassen sich bestehende Arbeitsplätze sichern, Wissen geht nicht verloren und Kunden behalten ihr Vertrauen. KT und Edeka sind, wie die in NRW und Berlin getroffenen und in Bayern angebotenen Betriebsvereinbarungen zur Beschäftigungssicherung zeigen, zu umfangreichen, verbindlichen Vereinbarungen zum Erhalt der Arbeitsplätze bereit, die im Falle der Übernahme greifen. Es geht in Bayern insgesamt um knapp 5.500 Arbeitsplätze.

Die Monopolkommission argumentiert rein auf globaler Arbeitmarktebene und wird dadurch der spezifischen Situation bei KT nicht gerecht. Trotz der sicher guten Arbeitsmarktlage in Bayern bestehen große Unsicherheiten für die Beschäftigten. Laut Unternehmensangaben arbeiten 26 % aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Teilzeit. 50 % der fest angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bayern sind älter als 40 Jahre. Auch die Qualifikationsstruktur der betroffenen Beschäftigten hat maßgebenden Einfluss auf eine mögliche Weiterbeschäftigung oder Arbeitsplatzsuche und schließlich auf die Beschäftigung bei einem neuen Arbeitgeber. Daher könnte die Vermittlung auf Ersatzarbeitsplätze trotz guter Arbeitsmarktlage problematisch sein. Zudem ist ein Arbeitsplatzwechsel nach langer Betriebsangehörigkeit für die Betroffenen in der Regel mit größeren Härten und zumindest vorübergehender Arbeitslosigkeit verbunden.

- » Die dezentral handelnden, selbstständigen Edeka-Einzelhändler berücksichtigen in starkem Umfang regionale Sortimente und fördern dadurch in besonderer Weise regionale Wertschöpfungsketten. Edeka und die einzelnen Edeka-Kaufleute führen regionale Produkte in ihr Sortiment. Dadurch entstehen Chancen für Landwirtschaft und kleinere, regionale Hersteller. Nach Angaben von Edeka haben die Edeka-Händler bis zu 40 % Produkte aus der regionalen Vermarktung in ihrem Angebot. So führen die Edeka-Händler rund 500 Biere bayerischer Brauereien und unterstützen mit der Regionalmarke „Mein Bayern“ die bayerische Land- und Ernährungswirtschaft. Diese regionale Vielfalt und Herkunft speziell bei Produkten wie Milch und Bier ist in Bayern von großer Bedeutung. Dadurch entstehen regionale Wertschöpfungsketten, die es erlauben, auch kleinere Strukturen aufrecht zu erhalten. Gleichzeitig entspricht Regionalität einem starken Bedürfnis der Verbraucher, gerade in Bayern. Regionalität übertrifft als Trend im Verbraucherverhalten inzwischen andere Trends wie etwa Bio. Die Übernahme des überwiegend zentral beschaffenden KT-Konzerns durch Edeka kann hier eine große Chance sein und kann mögliche Veränderungen der Wettbewerbssituation auch ausgleichen.
- » Edeka und die selbstständigen Edeka-Kaufleute sind in besonderer Weise geeignet, die Nahversorgung aufrecht zu erhalten und der Bevölkerung passgenaue, regionale Unterschiede berücksichtigende Angebote zu machen. Diesem Thema wird von der Monopolkommission ein zu geringes Gewicht beigelegt. Hier wären die Auswirkungen bei einer Nicht-Fortführung der KT-Märkte nach den Untersuchungen der Monopolkommission in Bayern gravierender als in den anderen KT-Marktregionen. Immerhin gibt es sechs KT-Märkte in Bayern bei denen, endgültige Schließung unterstellt, die Distanz zum nächsten Vollsortimenter für die Bevölkerung auf fünf bis acht Kilometer steigen würde.

Im Zuge der demographischen Entwicklung und der größer werdenden Gruppe immobiler Bürgerinnen und Bürger sind auch kleinere Erhöhungen der Distanzen zum nächsten Lebensmittelversorger nicht unproblematisch. Der Argumentation der Monopolkommission, die ländliche Bevölkerung sei besser auf die Überbrückung weiterer Distanzen eingestellt, kann so pauschal nicht gefolgt werden. Dies gilt bestenfalls teilweise für den jüngeren, aber nicht für den wachsenden älteren Teil der Bevölkerung. Zudem ist die Aufrechterhaltung der Nahversorgung mit Lebensmittelmärkten ein wichtiges Element, um die Attraktivität des ländlichen Raums zu erhalten.

Ähnliches gilt aber auch für städtische Bereiche. Auch wenn gerade in München sicher eine gute ÖPNV-Infrastruktur vorhanden ist, so ist der fußläufig erreichbare Markt für ältere Bürgerinnen und Bürger ein wichtiges Stück Lebensqualität.

Die Fusion von KT und Edeka schafft auch hier ein größeres Stück Gewissheit als unsichere Alternativszenarien. Edeka hat große Erfahrung bei der Versorgung ländlicher Räume, so dass eine Fortführung des Großteils der bayerischen Märkte, wie auch zugesagt, sicher erscheint. Im Zerschlagungsfall bestünde diese Sicherheit nicht.

- » Edeka ist eine Genossenschaft aus vielen selbstständigen Kaufleuten, die regional agieren und sich engagieren.

Das Bundeskartellamt betrachtet Edeka pauschal als wettbewerbliche Einheit. Diese Sichtweise greift zu kurz. Die Edeka-Selbstständigen genießen ein großes Maß an Freiheit und können Sortimente, Preise und zu erbringende Dienstleistungen in großem Umfang selbst bestimmen. Zudem fördert Edeka nach seiner Satzung nicht nur seine bestehenden genossenschaftlichen Unternehmer, sondern auch die Existenzgründung weiterer Unternehmer. So ist nach Unternehmensangaben geplant, die durch die Fusion erworbenen KT-Märkte auch neuen Gründern, zum Beispiel derzeitigen Tengelmann-Filialleiter, anzubieten. Diese Förderung kleiner und mittlerer Selbstständiger und Gründer ist Bestandteil einer erfolgreichen Mittelstandspolitik und daher prinzipiell zu begrüßen.

Eine geringfügige Veränderung der Wettbewerbssituation ist nicht auszuschließen. Auch bayerische Verbände begegnen dem Zusammenschluss daher mit Skepsis. Aus Sicht der Landwirtschaft herrscht bereits eine hohe Konzentration im Lebensmitteleinzelhandel vor. Jede weitere Konzentration erhöht das Ungleichgewicht zwischen Erzeuger- und Verarbeiterebene einerseits und dem Lebensmitteleinzelhandel andererseits und ist daher kritisch zu prüfen. Nach Überzeugung der Staatsregierung kann dies in einer Gesamtabwägung aber zu keiner anderen Beurteilung führen. Mögliche Veränderungen der Wettbewerbssituation relativieren sich angesichts der geringen Größe und der schwachen Marktstellung von KT. Auf der Absatzseite erhöht sich durch die Fusion das Gewicht von Edeka um 1,8 Mrd. € bzw. 1,2 %-Punkte. Auf der Beschaffungsseite steigt der Marktanteil von Edeka um 1,4 Mrd. € bzw. 1,3 %. Diese Zugewinne erscheinen zu gering, um wesentliche Auswirkungen auf den Wettbewerb zu haben. Zudem ist KT im Preiswettbewerb schon bislang ohne Bedeutung gewesen. Durch das Ausscheiden wird sich daher der Preiswettbewerb voraussichtlich weder verschärfen noch nachlassen.

Kartellamt und Monopolkommission berücksichtigen zudem nicht ausreichend die Dynamik des Wettbewerbs im Lebensmitteleinzelhandel. Gerade der Markt im Großraum München ist attraktiv und dynamisch. Anbieter wie Rewe und zuletzt Kaufland eröffnen immer neue Märkte, gleichzeitig ist auch Platz für viele kleine Spezialanbieter etwa im Bereich der Biomärkte. Auch der allmählich durchstartende Online-Handel im Lebensmittelbereich dürfte gerade in Verdichtungsräumen wie München den Wettbewerb zusätzlich beleben.

Insgesamt gesehen ist daher die Fusion von KT und Edeka aus bayerischer Sicht zu befürworten, da hierfür überragende Gründe des Gemeinwohls sprechen, während die möglichen Wettbewerbsveränderungen begrenzt sind bzw. durch gegenläufige Effekte aufgewogen werden.